

# Die Asylkatastrophe spitzt sich zu

Deutschland hatte die Tore aufgemacht, Kanzlerin Merkel hat alle Syrer willkommenegeheißen und zweimal brauchte niemand aufgefordert werden, Zehntausende strömten hauptsächlich aus den türkischen Flüchtlingslagern über die Balkanroute nach Ungarn, Österreich organisierte flugs staatliche Schlepperfahrten in die BRD und als jeden Tag Tausende über die deutsche Grenze kamen, mussten dort die Brücken hochgezogen werden. Man begriff: 2015 kann nicht zum Jahr der unregulierten, unbegrenzten Völkerwanderung nach Deutschland werden.

In der Mittagsnachrichten am 14.9.2015 meinte der österreichische Bundeskanzler, man werden nun ebenso wie Deutschland Grenzsicherungen einrichten müssen. Was die zu tun hätten, bleibt aber unklar, Faymann sagte, wer "Asyl" sagt, könne hier bleiben und ein Asylverfahren würde ablaufen. Da werden vermutlich all die Tausenden, die ins gelobte Land namens Dschörmäni strömen wollten, in Österreich eine Zwischenlandung machen und hier the German Ostmark als Ersatzeinrichtung nutzen. Den Strache und die FPÖ wird's freuen, am 27.9. sind Landtagswahlen in Oberösterreich und am 11.10. in Wien, der zweite Platz ist den Rechtspopulisten in beiden Fällen sicher, in Wien könnte sich vielleicht sogar der erste Platz noch ausgehen.

2014 war die Lage so, dass Österreich bei der Asylwerberzahl pro Einwohner an dritter Stelle und bei der (allerdings noch provisorischen) Zahl der gewährten Asyle pro Einwohner an erster Stelle lag. 2015 haben wir wohl die Chance auf den Gutmenschenweltmeistertitel (oder wenigstens auf den zweiten Platz hinter Deutschland) und die doch vielleicht ein bisschen fragwürdige Chance auf die stärkste Rechtspartei.

Da auf einer anderen Site dazu gerade ein interessanter Artikel aufgefunden wurde, hier dieser Beitrag, publiziert am 14. September 2015 von Wilfried Müller auf [www.wissengbloggt.de](http://www.wissengbloggt.de):

## Plädoyer für Hilfe vor Ort

Erstaunlich, wie viele wichtige Argumente es zum Thema Einwanderung gibt. Die werden hier eingesammelt, um dann ein Plädoyer daraus abzuleiten.

Am 10.9. nahm Günter Dedié in wissenbloggt dazu Stellung mit *Die Flut der Asylanten und die Ohnmacht der Politik*.<sup>1</sup> Am 13.9. brachte die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung eine Beilage *Denk ich an Deutschland 2015* mit mehreren Beiträgen zum Thema. Bereits am 5.9. hat der US-Korrespondent der WELT, Clemens Wergin, einen Meinungsartikel dazu geschrieben, *Flüchtlinge - Deutschland hat das dümmste Einwanderungsgesetz überhaupt*.<sup>2</sup> Die Artikel verdienen eine kritische Nachlese. Nicht wegen Wergins wohlfeiler Dummheitsbeschuldigung, sondern wegen der klarsichtigen Aussagen über die Einwanderung (Bilder: geralt, pixabay).



## Zahlen

Um das Thema zahlenmäßig zu umreißen, führt Nikolas Busse in der FAS die globalen Werte an: 232 Millionen Migranten zählte die UNO im Jahr 2013 (Menschen, die nicht in ihrem Geburtsland leben). Mit 3% der 7,2 Milliarden Menschen weltweit ist das keine große Zahl - 97% der Menschen bleiben daheim. Von der Migration gehen nur 40% von armen Ländern zu reichen. 25% waren 2014 als "Konfliktflüchtlinge" unterwegs. Das waren 60 Millionen Menschen, von denen 38 Millionen "Binnenvertriebene" waren, also im eigenen Land blieben. 22 Millionen entsprechend 10% der Migranten sind Flüchtlinge, die ins Ausland kommen, das sind 0,3% der Menschheit.

Was für die Migranten gilt, gilt auch für die Flüchtlinge: Nur ein Teil zieht gen Norden. Die meisten kommen aus den arabischen, asiatischen und afrikanischen Krisenländern, 2014 machten Flüchtlinge aus 3 Ländern die Mehrheit aus (Syrien mit 3,9 Millionen, Afghanistan 2,6, Somalia 1,1). Ziel war vor allem die Türkei, die mit 1,6 Millionen (fast alles Syrer) weltweit die größte Flüchtlingspopulation hatte vor Pakistan (Afghanen) und Libanon (Afghanen). Anscheinend brachte der Türkei das die größte Fremdenfeindlichkeit unter den zivilisierten Nationen ein (92%, siehe *Fremdenfeindlichkeit gemessen*<sup>3</sup>). Allerdings warnt Busses Beitrag genau wie Dedié vor einem selbstverstärkenden Trend zur Migration.

## Fehler

Wergins Grundaussage in der *Welt* ist ebenfalls eine Warnung: Wir wiederholen einen entscheidenden Fehler, wenn wir nicht richtig steuern, wer bleiben darf und wer nicht. Nur haben unsere Eliten in Wirtschaft und Politik nicht gerade bewiesen, dass sie solche Einwanderung gut zu managen wissen. Die Vergangenheit zeige das, so der Autor.

<sup>1</sup> <http://www.wissenbloggt.de/?p=29396>

<sup>2</sup> <http://www.welt.de/debatte/kommentare/article146042330/Deutschland-hat-das-duemmste-Einwanderungsgesetz-ueberhaupt.html> - in Österreich ist die Situation in der Realität auch nicht anders: die klassischen Einwanderungsländer legen Vorgaben fest, wer unter welchen Bedingungen einwandern kann, die Vorgaben richten sich nach den jeweiligen dortigen Bedürfnissen und nicht nach den Wünschen und Bedürfnissen der Migranten, die Migration nach Europa wird zurzeit großteils vom Asylwesen bestimmt und geregelt ist auch die Einwanderung im Bereich Familiennachzug nicht, was speziell im türkischen Bereich der Zuwanderung von Sprachunkundigen freie Bahn gibt und damit die Integration untergräbt und Parallelgesellschaften fördert.

<sup>3</sup> <http://www.wissenbloggt.de/?p=29323>

Der Autor geht auch von der Prämisse aus, Deutschland brauche angesichts seiner Kinderarmut massive Einwanderung, um seine Sozialsysteme zu stützen. Dem sei an dieser Stelle noch mal widersprochen mit den beiden Argumenten

1. die Demographen, die solches voraussagen, vergessen immer die technische Entwicklung. 1-2% Produktivitätszuwachs pro Jahr und 0,25% Bevölkerungsabnahme besagen aber ganz klar, dass Arbeitskräfte freigesetzt werden und nicht benötigt
2. es macht wenig Sinn, Menschen in ein übervölkertes Deutschland zu holen (230 Menschen / km<sup>2</sup>), um dann noch mehr Rohstoffe und Energie zu importieren. Ökonomischer, ökologischer und vernünftiger wär's, vor Ort zu helfen

Immerhin sieht Wergin die Flüchtlingsströme als riesige Aufgabe (vor der einem durchaus mulmig werden kann). Ohne gleich Rassist zu sein, kann man von berechtigten Sorgen reden, und man brauche eine klare Vorstellung davon, wie der Flüchtlingsstrom sich für Deutschland in eine gute Zukunftsinvestition verwandeln lasse.

### **Wirtschaftswunderzeit**

Der Gedanke, die Hilfe als Investition anzusehen, geht über die reine Mitleids-Kultur hinaus. Solche Überlegungen sind aber berechtigt. Sie verlangen eine neue Glaubwürdigkeit, und mit den Tabus und Fehlern der Vergangenheit ist aufzuräumen.

Zunächst waren die Einwanderungswellen der 1950er- und 1960er-Jahre eine Bereicherung für Deutschland. Sie haben das Land bunter gemacht und offener für kulturelle Einflüsse von außen (und der Fußballnationalmannschaft hat's auch gut getan). Trotzdem sieht der Autor diese Einwanderungswellen nicht als Erfolgsgeschichte, weder für Deutschland, noch für Europa. Er führt dafür sozioökonomische und kulturelle Gründe an.

Denn es wurden zumeist ungelernete Arbeiter aus den kulturell zurückgebliebenen Gegenden im Mittelmeerraum geholt, aus Süditalien wie aus Anatolien. Und die Jobs für Ungelernte waren die ersten, die von der Automatisierung abgeschafft wurden, bzw. in Billiglohnländer ausgelagert.

Was zurückblieb, war laut Wergin oft ein schlecht ausgebildetes Sozialstaatsproletariat, dessen Bildungsferne sich noch in die zweite und dritte Generation vererben konnte, Beispiel französische Banlieues, britische Mittelstadt-Slums, deutsche Großstadtgettos.

### **Kohäsion**

In dem FAS-Artikel von Heinz Bude wird ein kaum beachteter Aspekt erwähnt: Nicht nur die Angehörigen des "Dienstleistungsproletariats" (Paketzusteller, Gebäudereiniger, Supermarktkassen-Jobber, sonstige Billiglöhner, zusammen 10-15% der Beschäftigten) sind betroffen. Für die Belange dieser Leute setzt sich niemand ein, deshalb schauen sie mit Angst auf die zuziehenden potentiellen Konkurrenten.

Eine andere Gruppe fühlt sich auch übergangen, das sind laut Bude Hochgebildete in relativ guten Positionen mit mittlerem Einkommen. Diese Menschen seien vom Gefühl beherrscht, dass sie durch nicht von ihnen zu vertretende Umstände "unter ihren Möglichkeiten" geblieben sind. Sie halten sich für leistungsfähig, kompetent und gutinformiert, und sie sind ein großes Protestpotential - ca. 10% der Bevölkerung, der selbsternannte "prekäre Wohlstand". Auf Statuswerb sei bei ihnen trotz hoher Bildungsinvestitionen kein Verlass mehr. Bei denen tue sich die Lücke auf zwischen oberem und unterem Teil der sozialen Mitte, mit der Konsequenz, dass auch sie zu den Angstbürgern zählen.

### **Graben**

Ein weiterer FAS-Artikel von Rüdiger Soldt nennt Zahlen für Mannheim, wo 181.000 Bewohner keinen Migrationshintergrund haben, und 131.000 doch, das sind 42%. Die Hälfte davon hat die deutsche Staatsangehörigkeit, trotzdem sei es augenscheinlich keine "deutsche Mehrheitsgesellschaft" mehr. Auch hier die Rede von fehlender Kohäsion und Parallelgesellschaften.

Dazu kommt laut Wergin (*Welt*) der "wachsende kulturelle Graben". Die muslimische Welt im Nahen und Mittleren Osten hatte seit den 1990er-Jahren einen Traditions-Backlash erfahren, eine Re-Islamisierung, die auch bei Teilen der eingewanderten Muslime in Europa ankam.

Seither seien die Hürden für die Integration erhöht, und ein ernsthaftes Sicherheitsproblem entstand. Tausende europäischer Dschihadisten gingen nach Syrien und in den Irak, bei 9/11 haben Leute in Hamburg-Harburg mitgeplant, und nun warnen die Sicherheitsbehörden vor Radikalen und Terrorbereiten, die sich unter den Flüchtlingen verstecken könnten.

Das rechtfertige noch lange kein Gerede von einer bevorstehenden Islamisierung, aber es sei ungläubwürdig, die Probleme mit Teilen der muslimischen Einwanderer zu wegzureden. Wer sich "in den Medien nun wortmächtig für die großzügige Aufnahme der Asylbewerber einsetze", der möge sich gemäß Wergin "mal ehrlich machen ... in Sachen Klassenzugehörigkeit". Die gehören ja "allesamt zur akademisch gebildeten Deutungselite im Land", und gegen die "Heuchelei der deutschen Mittel- und Oberschicht" schreibt der Autor an.

Ihm geht es um die Anpassungsleistungen, die die Einwanderer uns abverlangen, und die ganz überwiegend von der Unterschicht erbracht werden. Denn diese Leute seien es, die mit den Neuankömmlingen um Jobs und Wohnraum konkurrieren, während die Mittel- bzw. Oberschicht davon weitgehend unberührt bleibe. Sie lebe in "weitgehend 'weißen' Wohnvierteln, wo sie das Bauen von Flüchtlingsheimen abzuwenden verstehe, und ihre Kinder gingen nicht in öffentliche Schulen mit 80% Ausländeranteil (wie im Berliner Wedding oder in Neukölln oder Düsseldorf).



## Betroffene

**Aus der Perspektive der Nichtbetroffenen sei es einfach zu sagen, "die da unten sollen sich mal nicht so aufregen über die Flüchtlinge." Solche Heuchelei sei nicht zielführend. Der Autor vertritt noch mal den Standpunkt, wir bräuchten Einwanderung, aber nicht jede, sondern die richtige. Vorrang müssten gut Ausgebildete und Integrationsbereite haben.**

Weil dem nicht so ist, wird jetzt von einem der "dümmsten Einwanderungssysteme" geredet, die es gibt, denn wir wählen kaum aus, wen wir reinlassen, und wen wir brauchen können. Die Einwanderung von außerhalb der EU funktioniert zumeist über Asylanträge, illegal oder über Familiennachzug. Es werde nicht sichergestellt, dass die Einwanderer über "ausreichend kulturelles Kapital verfügen", das sie fit für unsere Hochleistungswirtschaft macht. Und der Blick auf die kulturelle Kompatibilität mit unseren Grundwerten sei tabu.

Nachdem die vergangenen Jahre hauptsächlich gut Ausgebildete aus Ost- und Südeuropa brachten, kommen nun z.B. aus dem arabischen Raum 15 bis 20% Analphabeten. Die Hunderttausende aus dem Balkan und aus der muslimischen Welt sieht der Autor auch kritisch; wir sollten nicht die Fehler aus der Wirtschaftswunderzeit in den 1950er- und 1960er-Jahren wiederholen.

## Grundwerte

Er spricht von "vorausiegender Selbstaufgabe" bei den Forderungen, Deutschland müsse sich ändern. Das widerspreche den Erfahrungen z.B. aus den USA, wo die Integration vor allem aus Anpassungsleistungen der Neuankömmlingen besteht - und Erfolg hat. (Vor allem wohl, weil die Ankömmlinge dort arbeiten müssen und können, was der beste Integrationsfaktor ist.) Demnach ist es wichtig, die Sprache zu lernen, aber auch Bereitschaft zählt, sich in die neue Gesellschaft zu integrieren.

Deshalb verlangt Wergin auch das, was Dedié verlangt, nämlich wer aus freien Stücken zu uns kommt, der müsse sich unseren Grundwerten anpassen - und nicht umgekehrt. Der Bedarf nach multikultureller Folklore sei gedeckt. Multikulti schaffe letztlich nur traditionelle Patriarchalstrukturen unter den Neuankömmlingen aus dem Nahen Osten.

Dem sollte die Politik Rechnung tragen und das Asylsystem in ein Einwanderungssystem umbauen, das nach qualitativen und kulturellen Kriterien selektiert. Er möchte also gut ausgebildeten Flüchtlingen den Vorzug geben und auch Christen (oder anderen verfolgten Minderheiten aus dem Nahen Osten), weil sie in der Regel eine höhere Assimilationsbereitschaft mitbringen. Dann sei die derzeitige Einwanderungswelle eine Chance für Deutschland. Die Entscheidungsträger müssten den Bürgern das Gefühl vermitteln, dass es endlich einen Plan gibt, der die Fehler der Vergangenheit nicht noch mal wiederholt - soweit die *Welt*- und FAS-Artikel.

Bei Dedié kann man noch nachlesen, wie die Kriegstreiber (USA und auch Großbritannien und sogar Deutschland in Afghanistan), für die meisten Kriegsflüchtlinge aus Irak, Syrien, Libyen und Afghanistan verantwortlich sind. Und dass die publikumswirksame Willkommenspolitik geradezu Werbung fürs Einwandern aus aller Welt macht, ist ein Thema für sich.

## Plädoyer

Wo nun doch die Grenzen zugemacht werden, dürften viele ängstliche Menschen aufatmen. *Flüchtlinge - Wir schaffen es doch nicht*,<sup>4</sup> schreibt dazu die Süddeutsche Zeitung vom 13.9.: *Deutschland vollzieht die Kehrtwende und führt Grenzkontrollen ein. Die Politik ist gescheitert an der eigenen Selbstüberschätzung und der europäischen Unbeweglichkeit.*

**Der Größenwahn hat ein schnelles Ende gefunden. Doch nach der weltweit gefeierten Willkommenskultur stehen wir als Deppen da. Erst alle einladen, dann die Grenze dichtmachen? Was soll das für eine Politik sein?** Mit Regieren hat das nix mehr zu tun, das ist bloßes Reagieren auf die Medien- und Gefühlslage und dann auf den Schrecken, was man sich da eingehandelt hat.

Inmitten von soviel Konfusion und Dilettantismus muss man als Hiesiger wohl dankbar sein für eine Anwendung von Verantwortlichkeit, die mit den übersteigerten Hoffnungen Schluss macht. Zu Lasten der Verlockten und letztlich Betrogenen natürlich, die nun zurecht böse sein dürfen.

---

<sup>4</sup> <http://www.sueddeutsche.de/politik/fluechtlinge-wir-schaffen-es-doch-nicht-1.2645922>

Wie kann es sein, dass die Mrd. wieder mal nicht zählen, solange es den verantwortungslosen Gutmenschen in den Kram passte? Kehrt nun vielleicht Vernunft ein, und damit die Einsicht, dass mit demselben Geld zehnmal mehr Menschen vor Ort geholfen werden kann?

Das ist also das Plädoyer: Die teuerste und ineffizienteste Lösung der *bedingungslosen Willkommenskultur* begraben und dafür Hilfe vor Ort organisieren. Die Kriegstreiber USA & Co. bremsen (auch die Kriegslüsteren in der eigenen Regierung). Den Kommerz an Landnahme und Ausbeuten hindern, die EU am Kaputtmachen der afrikanischen Märkte mit EU-Subventions-Abfall. Die Steueroasen schließen, den Kleptokraten das Handwerk legen. Und vor Ort investieren. Das sind Investitionen, die sich am Ende für alle auszahlen.

Links dazu:

- Das metamorphische Prinzip - [http://www.atheisten-info.at/downloads/Das\\_Metamorphische\\_Prinzip.pdf](http://www.atheisten-info.at/downloads/Das_Metamorphische_Prinzip.pdf)
  - Deutschland als Zahlmeister - <http://www.wissenbloggt.de/?p=29299>
  - Die anderen ernstnehmen - <http://www.atheisten-info.at/downloads/Mueller11.pdf>
  - Neukolonialisierung Afrikas? - <http://www.wissenbloggt.de/?p=28217>
-